

Brief aus Leipzig

Abwicklung, die 2te

Löscher (Ffm.) Mai 1991

Endlich zieht wieder Zucht und Ordnung ein an der Leipziger Uni. Noch selbst vollbracht worden ist im Februar ein emanzipatorischer Akt: die Befreiung vom 28 Jahre lang nur mit grimmiger Begeisterung ertragenen Namen „Karl Marx“. Mal sehen, ob es belohnt wird von der westdeutschen Besatzungsmacht.

Diese schickt erstmal solche Offiziere, die mit angemessener Deutlichkeit die neue Linie vermitteln. Etwa Prof. Krause von der Uni Trier zum Neuaufbau der Leipziger Juristenfakultät. Sinnfällig spricht der von zu erwartenden „Hinrichtungen“ mit Blick auf den 30. Juni, dem Auslaufen der Zeitverträge der MitarbeiterInnen.

Wohl um nicht über Gebühr Verständigungsschwierigkeiten zu provozieren, wurde mit Krause ein Mann entsandt, der fachlich nicht allzuviel drauf hat. In der Literatur ist er kaum vertreten und in Trier trägt er unter StudentInnen den Beinamen „das Ekel“. In Seminaren hat er die Eigenart, unbeherrscht und intolerant zu reagieren. Da wirft Krause schon mal mit Büchern nach Leuten, die nicht seiner Meinung sind. Das ist der richtige Mann für die nach neuen Autoritäten lechzenden Ossis.

So ertrugen denn auch die Leipziger Juralehrkräfte demütig das einleitende Tribunal unter dem Vorsitzenden Richter Krause, der auch gleich die Anklage übernommen hatte. Bezugnehmend auf eine Doktorandin sprach

er von „Weibern, die mit ihren zwei Kindern hier ja doch nur faulenzten“. Eine Mitarbeiterin der Fakultät, die mit einem Russen verheiratet ist, soll seit einem Wortwechsel mit dem Gründungsdekan darüber nachdenken, was sie hier an einer deutschen Universität überhaupt wolle.

Verteidigung gibt's nur im Rechtsstaat, und die Angeklagten zeigten, daß sie begriffen haben, wo sie leben, indem sie auf solche verzichteten. Außerdem schätzten sie wohl auch ihre Fähigkeiten realistisch ein. Hatten sie es doch seinerzeit noch nicht mal fertiggebracht, die sich aus der Feststellungsklage gegen die Abwicklung ergebende aufschiebende Wirkung durchzusetzen, geschweige denn, beim Verwaltungsgericht eine Verhandlung zu erwirken. Die protestierenden StudentInnen waren damals fast geneigt, sich der EAZ anzuschließen: „Lieber abwickeln“.

Schwierig nun nur der Umgang mit einem solchen Gründungsdekan für Leute, die schon länger eher zur Aufmüpfigkeit neigen. Durch einen administrativen Akt war das Institut für Internationale Studien (IIS) der Konkursmasse der realsozialistischen Leipziger Juristerei zugeschlagen worden. Die Verbindung zwischen beiden stellt sich eher mühsam nur über das Völkerrecht her. Folglich hatte Krause keine Ahnung, wer da vor ihm sitzt in der MitarbeiterInnen-VV des IIS. Seit Jahren arbeiten etwa die Professoren Poeggel und Kleinwächter für die UNO und UNESCO.

Poeggel war bereits vor zwölf Monaten durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft „positiv“ begutachtet worden und nahm 1990 eine Gastprofessur in Bochum wahr.

Doch beflügelt durch die Zähmheit der JuristInnen tags zuvor und ungetrübt von Sachkenntnis bezeichnete Krause das Institut als eine „Leiche“. Dessen international anerkannte Friedensforschung ginge ihn „einen Dreck an“. Poeggel wiederum wollte das Schmeckerchen dieser Brandrede der Nachwelt erhalten. Als Krause das auf der Hörsaalbank stehende Diktiergerät bemerkte, ging er mit den Worten „Das sind ja Stasi-Methoden!“ (bei der Stasi waren die Aufnahmegeräte allerdings selten sichtbar) und „Sie sind ein Nichts!“ auf Poeggel los. Für ein kleines Handgemenge war er sich nicht zu fein. Dann hatte er das beweislastige Gerät in seiner Hand. Den Widerstand der international-reputierten Professoren kommentierte er mit „Aufstand der Zwerge“. Sämtlichen MitarbeiterInnen sprach er kurzerhand „Leistungswillen und Leistungsfähigkeit“ ab.

Inzwischen wurde deutlich, daß zumindest Sachkenntnis nicht die Grundlage seiner Einschätzungen ist. Auf Journalistennachfrage kündigte er plötzlich maßvolles Vorgehen an: Er wolle niemandem Unfähigkeit vorwerfen, denn für solch eine Beurteilung müsse er erst einmal etwas von den Leuten hier lesen.

Peer Pasternack (Leipzig)